

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Bg. Reklamen 30 Bg. Mithrasgebühren und Auskunftsbeiträge 50 Bg. Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konsum ist jeder Rabatt binafällig. Druckvorchriften unverbindlich. — Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,50 Mk. einchl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Einnahmen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Erlassensprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 212

Freitag, 9. September 1932

35. Jahrgang

Eine Erklärung des Zentrums.

Erste Warnungen an die Regierung — Aus nationaler Verantwortung für eine ruhige Aufwärtsentwicklung.

Berlin, 8. Sept. Der Geschäftsführende Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, der Abg. Joos, sprach heute vor den Berliner Vertretern der Zentrumspresse und führte folgendes aus:

Wir teilen mit der Reichsregierung die Auffassung, daß gewisse Anzeichen für eine beginnende Besserung der Weltwirtschaftslage vorhanden sind. In einem solchen Zeitpunkt ist es notwendig, daß von der Staatsführung Maßnahmen getroffen werden, die den wirtschaftlichen Antriebe fördern und beschleunigen.

Abg. Joos äußerte sich kritisch zu Einzelheiten dieser Maßnahmen, vor allem schwerste Bedenken gegen die generell Ermächtigung der Reichsregierung auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung.

Zu den Maßnahmen, die einer Anregung und Finanzierung stärkerer Produktion dienen sollten, stellte der Abg. Joos abschließend fest, daß solche Maßnahmen möglich und erwünscht sind, daß aber in wichtigen Punkten andere Wege als die gewählten den Zweck besser erreicht und wesentliche Gefahren vermieden hätten. Jedenfalls sind die jetzt geplanten Maßnahmen in erheblichem Maße verbesserungsbedürftig.

Wir sind überzeugt, daß der Konjunkturantrieb nur dann anhält und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben können, wenn eine

Beruhigung und Festigung der politischen und staatlichen Verhältnisse auf längere Sicht

gewährleistet ist.

Wir sind nun ebenso davon überzeugt, daß in der augenblicklichen Regierungskonstellation diese politische Stabilität nicht gegeben ist und ganz offenbar durch sie auch nicht erreicht werden kann. Es ist dieser Regierung nicht gelungen, die dafür notwendigen Volkskräfte sich zu sichern, und zwar diejenigen, die auch die Basis für eine Mehrheit im Parlament abgeben können.

Es scheint, als ob diese Regierung, die schon eine Neuwahl des Reichstages zu Beginn ihrer Tätigkeit für notwendig hielt, sich vorgenommen hat, auf die Mitwirkung der gewählten Volksvertretung bewußt zu verzichten.

In diesem Zusammenhang scheint mir besonders bemerkenswert: man kann gewiß Parteien, Fraktionen, Koalitionen diffamieren und dazu sogar die Mitwirkung von Zeitungen gewinnen, die verschiedenen politischen Gruppen und Parlamentarierfraktionen bisher gedient haben. Wenn man aber nüchtern und sachlich die Folgewirkung einer solchen Regierungseinstellung zu Ende denkt, ergibt sich folgendes Bild:

Wenn diese Regierung keine Mehrheit im Reichstag findet und trotzdem im Amt bleibt, ist sie gezwungen, den Reichstag erneut aufzulösen und dann entweder nach den Vorschriften der Verfassung Neuwahlen auszuschreiben oder verfassungswidrig zu regieren. Neuwahlen aber bedeuten Hemmung und Schädigung der wirtschaftlichen Initiative, bedeuten, daß die von der Regierung verordneten Wirtschaftsmassnahmen in der allgemeinen Beunruhigung verpuffen. Das Spiel mit dem Gedanken verfassungswidrigen Regierens vergrößert die Unsicherheit und wirkt zerstörend auf den staatsbejahenden Geist der Bevölkerung. Was diese Regierung also mit der einen Hand zu geben

sich anschafft, das müßte sie mit der anderen notwendigerweise wieder zerschlagen.

Klar ausgedrückt: solange die jetzigen politischen Verhältnisse bleiben, wie sie sind — Gefahr von Staatsstreich, Auflösung der Parlamente, Neuwahl, mehrfache Neuwahlen —, wird auch bei dem schönsten Wirtschaftsprogramm die Unternehmungslust nicht geweckt.

Wer in Wahrheit den Erfolg will, muß die Voraussetzungen schaffen. Aus diesem Grunde, aus nationalen und wirtschaftlichen Überlegungen, sollten Neuwahlen sowohl wie politisches Experimentieren aus der Diskussion verschwinden.

Wenn diese Überlegungen richtig sind, muß eben alles daran gesetzt werden, die

Sicherung der politischen Stabilität in Verbindung mit dem gegenwärtigen Reichstag zu suchen.

Die gegenwärtige Regierung hat nur eine kleine Gruppe des Reichstages für sich. Die Zentrumspartei hat von dem Zeitpunkt ab, da es feststand, daß der jetzigen Reichsregierung der Versuch einer Mehrheitbildung im Reichstag mißlungen war, diesen Versuch ihrerseits aufgegeben. Die Bemühungen des Zentrums — und ich kann hinzufügen, gleichlautend der Bayerischen Volkspartei — um eine parlamentarische Mehrheit sind sachlich so begründet, daß uns die Kritik einer gewissen politischen Tagesströmung nicht stören kann und nicht stören darf. Ohne auf Einzelheiten dieser Kritik einzugehen, darf ich zur vollen Klarstellung unserer Auffassungen und unseres politischen Handelns noch folgendes feststellen:

Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung

zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volke hat und die volle Innehaltung der Verfassung garantiert.

Mit einer solchen Regierung kann der Gedanke eines Vertrauenskabinetts (sogenannten Präsidialkabinetts) durchaus in Einklang gebracht werden. Der normale Zustand ist der, daß das Kabinett das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten besitzt und das der Volksvertretung findet. Dem Zentrum hat in keinem Zeitpunkt der Verhandlungen der Gedanke eines einseitigen „Parteienkabinetts“ vorgeschwebt.

Was aber möglich sein muß, ist, eine Mehrheit im Reichstag zu finden, die in Selbstdisziplin einer Regierung auch ihres Vertrauens die Möglichkeit zu starker politischer Führung und zu entscheidenden Entschlüssen gibt.

Nach unserer Überzeugung stehen solche Möglichkeiten, wie ich sie hier andeute, auch heute noch offen.

Wenn das Zentrum sich um die Sammlung einer solchen verantwortlichen Mehrheit in der Volksvertretung bemüht und seine Mitwirkung bereitstellt, so folgt es damit dem Weg, der sich in den letzten Jahren als notwendig erwiesen hat und von ihm bejaht worden ist. Keine Parteiüberlegungen könnten uns den leichteren Weg der Opposition weisen. Der Gedanke der Mitverantwortung an den Geschicken der Nation zwingt uns indes, auch den Weg, den wir beschritten haben, pflichtgemäß weiter zu verfolgen.

Unter der Autorität des Reichspräsidenten muß der Weg einer innenpolitischen, staatlichen und wirtschaftlichen Gesundung gefunden werden. Noch ist das deutsche Schicksal im Sinne einer ruhigen Aufwärtsentwicklung zu meistern, wenn neben festem nationalen Willen auch der Mut zur politischen Verantwortung im Glauben an deutsche Zukunft vorhanden ist.

Vorbereitung der Entscheidung.

Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten — Ministerienrat beim Reichspräsidenten — Reichstagsauflösung unvermeidlich?

Vortrag beim Reichspräsidenten.

OMB Berlin, 8. Sept. (Eig. Meld.) Wie wir erfahren, empfing der Reichspräsident gegen Mittag den Reichszug zum Vortrag. Bei dieser Gelegenheit wurde die gesamte innerpolitische Lage besprochen. Im Anschluß daran empfing Herr von Hindenburg den Außenminister zum Vortrag über außenpolitische Probleme.

Goering beim Reichszug.

OMB Berlin, 8. Sept. (Eig. Meld.) Reichszug von Papen empfing im Anschluß an seinen Besuch beim Reichspräsidenten heute Mittag den Reichstagspräsidenten Goering.

Beisprechung zwischen Zentrum und Nationalsozialisten

OMB Berlin, 8. Sept. Im Laufe des Reichstagspräsidenten gegenüber dem Reichstagsgebäude fand am Donnerstag nachmittag eine gemeinsame Besprechung von nationalsozialistischen und Zentrum Abgeordneten statt, in der es sich um wirtschaftliche Fragen handelte. Neben dem Reichstagspräsidenten Goering nahmen an der Besprechung u. a. von den Nationalsozialisten der Abg. Feder, vom Zentrum die Abg. Dr. Stegerwald und Dr. Dessauer sowie Vizepräsident Es-

ser teil. Ueber die Besprechung wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

In einer gemeinsamen Besprechung, die zwischen Abgeordneten der NSDAP und der Zentrumspartei am Donnerstag nachmittag stattfand, beschäftigte man sich mit wirtschaftlichen Fragen. Im Vordergrund standen das dringende Problem der Arbeitslosigkeit, ferner die Konjunkturlage, das Wirtschaftsprogramm von Papen und die Sorge für den Winter. Die Sachverständigen beider Parteien äußerten ihre ernste Bedenken, daß die Subventionierung der gesamten Betriebe durch Steuernachlassnahme das gesteckte Ziel, Arbeiter in die Betriebe zurückzuführen, nicht erreichen, vielmehr in eine schwere Enttäuschung münden werde. Der sozialpolitische Teil der Notverordnung, der den ganzen Bestand sozialer Rechte und Einrichtungen in das Ermessen einer Regierung stellt, die nur eine kleine Minderheit in der Volksvertretung und sicher keinen Rückhalt in Arbeitnehmerkreisen besitzt, fand übereinstimmende Ablehnung. Darüber hinaus klärten die Besprechungen hinsichtlich wirklicher Arbeitsbeschaffung und des Konjunkturaufschlusses Möglichkeiten, für deren Durchfüh-

Erklärung des Zentrums.

9. September 1932.

Es kommt noch mehr. Wie aus den amtlichen Verlautbarungen zu ersehen ist, wird das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung nicht auf die letzte Notverordnung beschränkt bleiben. Nicht nur aus den in der Verordnung vom 4. September bereits festgelegten „Ermächtigungen“ werden neue Verordnungen hervorgehen, sondern es soll auch noch ein zweiter Teil des Wirtschaftsprogramms nachfolgen. Bekanntlich hat die Landwirtschafts- und Forstwirtschaftliche Deputation vor heute in der Reichsregierung vorgelegt werden.

Aber die Regierung hat das nicht vergessen. Sie hat nur die Dinge auseinander halten wollen. Und schon wissen geschäftige Neuigkeitsvermittler die Pläne zur Hebung des Abfuges landwirtschaftlicher Erzeugnisse mitzuteilen. Da soll zunächst mit dem Mittel der Kontingentierung der Einfuhr gearbeitet werden. Dieses Mittel ist grundsätzlich gut. Es ist zweifellos richtig, die Einfuhr solcher Erzeugnisse zu drosseln, die wir massenhaft im eigenen Lande haben, um damit den einheimischen Produzenten erhöhte Absatzmöglichkeiten zu verschaffen. Es fragt sich nur, wie weit man mit solchen Kontingentierungen gehen will. Man darf den Blick für unsere gesamte Handelsbilanz nicht verlieren. Denn wo wir uns gegen Einfuhr wehren, da wird auch umgekehrt das Ausland sich gegen Ausfuhr aus Deutschland wehren. Reichspräsident Luthar hat aber in seiner jüngsten großen Rede noch ausführlich dargelegt, wie unser Volk durch seine Ausfuhrindustrie von 40 auf 60 Millionen angewachsen ist. Man kann solche Tatsachen nicht übersehen, ohne namenloses Unglück anzurichten. Alle Kontingentierungspläne werden also in weiten Grenzen gehalten werden müssen, wenn nicht das Gegenteil des Zwecks erreicht werden soll. Denn schließlich wird der Binnenmarkt für landwirtschaftliche Produkte nur dann gebessert, wenn die einheimische Kaufkraft gestärkt wird. Wenn aber durch eine überspannte Kontingentierung unsere Ausfuhrindustrie geschädigt wird, so werden dadurch wieder neue Menschen brotlos, die Kaufkraft sinkt und das Gegenteil des beabsichtigten Zwecks wird erreicht.

Weiter will die Regierung eine Umlagerung von Verbrauchsabgaben vornehmen. So denkt man z. B. statt Zuckersteuer und Schachtelsteuer an Belastung ausländischer Erzeugnisse, vor allem an die Margarine. Zweck soll sein den heimischen Butterkonsum zu heben. Der Gedanke scheint uns verfehlt. Die Margarine ist der Butterertrag jener Leute, die den hohen Preis der Butter nicht bezahlen können. Wird die Margarine besteuert, so werden die bisherigen Verbraucher deshalb doch nicht die sicher trotzdem noch teurere Butter kaufen. Sie werden nur weniger Margarine kaufen als bisher und die Volksgesundheit wird weiterab sinken. Man soll nicht verkennen, daß die Margarine ein Nahrungsmittel für die breitesten Volksschichten ist, die angeht der stets neuen Opfer, die ihnen zugemutet werden, bereits bis zum äußersten angepannt sind. Eine Versteuerung der Margarine würde die gleichen Volksschichten nur aufs neue belasten. Man darf daher erwarten, daß die Regierung nicht zu diesem Mittel greift.

ring auch eine arbeitsfähige, vom Vertrauen des Volkes getragene Mehrheit des Volkes vorhanden ist.

Die Nachricht ist recht vorsichtig abgefaßt. Nächst man zwischen den Zeilen, so kann man ungefähr folgendes feststellen. Von einer schwarz-braunen Koalitionsregierung ist nicht die Rede. Wohl aber scheinen die Verhandlungen Verständigung über ein sachliches Arbeitsprogramm erzielt zu haben. Wenn man hinzunimmt, was

Joos in seiner öffentlichen Kundgebung sagt, die wir an anderer Stelle wiedergeben, so kann man sich die Absicht der verhandelnden Parteien etwa so vorstellen, daß man sich über ein sachliches Arbeitsprogramm einigt, dessen tatkräftige Durchführung einem Vertrauenskabinett (Präsidialkabinett) vorbehalten bleiben soll, dem das Vertrauen der eine Mehrheit bildenden Verhandlungspartei zugesichert wird.

Gegenüber den neuerlichen offiziellen Hinweisen auf eine Reichstagsauflösung sei die Regierung nur mit tiefem Ernst auf die oben schon erwähnten Ausführungen des Abg. Joos verwiesen, der deutlich genug die Gefahren eines solchen Weges aufgezeigt hat.

Im übrigen muß man Verständnis dafür haben, daß bei der außerordentlichen Schwierigkeit der Verhandlungen, die ja immer noch nicht endgültig abgeschlossen sind, allzu viele Veröffentlichungen vermieden werden. Wir müssen uns eben in Geduld fassen und die kommende Woche abwarten. Vielleicht bringt auch der Besuch beim Reichspräsidenten sofort schon eine Entscheidung.

Eine offizielle Darstellung zur Lage.

Berlin, 9. Sept. Das offiziöse Contibüro verbreitet folgende Meldung über die innerpolitische Lage. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Darstellung der Meinung der Regierung entspricht. Es heißt in der Meldung: In Berliner politischen Kreisen sieht man mit Spannung dem heutigen Empfang des Reichstagspräsidenten entgegen. Er wird sich so abwickeln, daß der Reichspräsident zunächst die Vorstellung der Mitglieder des Präsidiums entgegennimmt und im Anschluß daran wird dann Präsident Göring seine Auffassung über die politische Lage entwickeln. Der Reichspräsident wird diese Ausführungen entgegennehmen. Es dürfte von den Umständen abhängen, ob er darauf erwidert. Sollte das der Fall sein, so wird er, wie man in politischen Kreisen vermutet, darauf hinweisen, daß die Notwendigkeit einer ungekürzten Durchführung des Wirtschaftsprogramms und die überaus wichtigen Verhandlungen mit dem Auslande in der Abrüstungsfrage einen Wechsel in der Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick unmöglich machen.

Dann wird am Montag der Reichstag zusammenzutreten, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Die Einzelheiten der Tagung sind in der Besprechung zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Kanzler festgelegt worden. Die Unterhaltung dauerte etwa eine halbe Stunde. Man kann wohl annehmen, daß sie sich auf die Formalien der Reichstagsabstimmung beschränkte, zumal die vorgesehene Rede Hitler's besonders in dem Teil, der sich gegen den Reichspräsidenten richtete, in Kreisen der Wilhelmstraße kaum dazu beigetragen haben dürfte, eine freundlichere Atmosphäre zu schaffen. Die Aussprache im Reichstag wird voraussichtlich zwei Tage dauern, jedoch die Auflösung also für Mitte der Woche erwartet wird. Gestern mittags rechnete man noch mit der Möglichkeit einer erneuten Vertagung um etwa eine Woche. Bei den maßgebenden Parteien des Reichstages herrscht aber jetzt eine Stimmung vor, die die Möglichkeit einer solchen Pause wieder reduziert hat. Sollte danach der Empfang Göring's beim Reichspräsidenten die Unsicherheitslosigkeit der Bemühungen um einen Regierungswechsel dartun, so werden wahrscheinlich die Parteien keine Vertagung eintreten lassen. Das Schicksal des Reichstages wird sich also voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag der kommenden Woche besiegeln.

Konflikt oder Verständigung?

Unter der Überschrift „Konflikt oder Verständigung“ befaßt sich auch die „Frankfurter Zeitung“ in sachlicher Weise mit den Möglichkeiten, die sich aus den zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten geführten Verhandlungen ergeben könnten. Hier heißt es zunächst:

„Einzelne demokratische Blätter Berlins machen dabei eine auffällige Schwankung in der Richtung auf das Kabinett Papen. Offenbar ist dieser Teil der Presse, der mit am lautesten gegen den „Einzug der Barone“ gewettert hatte, angetan durch die Enttäuschung, seit das Kabinett und der Reichspräsident die nationalsozialistischen Forderungen so energisch zurückgewiesen haben. Umgekehrt ist heute das Zentrum die Zielscheibe vieler Angriffe, weil sich diese Partei mit überraschender Beharrlichkeit aus einer scharfen Abwehrstellung bis zu einer Koalitionspolitik gegenüber den Nationalsozialisten fortentwickelt habe.

Weber die Haltung des Kabinetts und des Reichspräsidenten vom 13. August noch die Bereitschaft des Zentrums, mit der NSDAP zusammenzugehen, hätte jemand überraschen dürfen, der die politische Entwicklung zu seinem Studium macht. Das

Kabinett Papen sollte und wollte den Nationalsozialisten eine Chance bieten, aber gleichwohl sollte und wollte es einen hemmungsfreien Einbruch der NSDAP verhindern. Genau so ist die Absicht des Zentrums. Wer es grundsätzlich für falsch hält, daß man der NSDAP auch nur den kleinen Kieker biete, der ist natürlich berechtigt, sowohl das Kabinett als die Zentrumsführer wegen dieser Absicht aufs Schärfste zu tadeln. Aber so denkt nur noch eine kleine Minderheit. Sie könnte sich am allerwenigsten auf Dr. Brüning berufen, der schon zu Beginn des Wahlkampfes offen erklärte, er selbst sei im Begriff gewesen, ein Zusammengehen zwischen Zentrum und NSDAP anzustreben, als man ihn gestürzt habe. (Die Verhandlung Brüning's mit nationalsozialistischen Führern ist darum durchaus keine Überraschung). Für uns ist die einzige Frage vielmehr die: Haben die Zentrumsführer wirklich eine bessere Chance, das Ziel zu erreichen, als Papen-Schleicher — zumal wenn sie, was wir als sicher annehmen, genau die gleiche Schranke aufrichten, die der Reichspräsident Herr Hitler am 13. August auferlegt hat?

Das Blatt plädiert dann für eine gemeinsame Lösung innerhalb des Dreiecks Reichsregierung — Zentrum — Nationalsozialisten und führt hierzu aus:

„Sowohl im Kreise des Kabinetts wie im Kreise der verhandelnden Parteien herrscht die Überzeugung vor, daß im jetzigen Stadium (und wohl für geraume Zeit) eine verfassungsmäßige Regierung nur bestehen kann, wenn sie sich nicht bloß auf die physische Autorität des Reichspräsidenten, sondern zugleich auf die Autorität der in der Zentrumspartei und in der NSDAP organisierten Volkskräfte stützt. Wenn man dies als Tatsache gelten läßt — wäre es dann nicht das Natürlichste, daß sich alle Verhandlungswilligen auf einen gemeinsamen Lösungsversuch einigten?

„Nicht Herben, sondern leben soll er!“

Nämlich der Reichstag. So sagt heute morgen die Frankf. Ztg. in einem längeren Leitartikel, in dem sie den Nationalsozialisten die Schuld zuschreibt, wenn es wieder zu Neuwahlen kommen sollte. Zum Schluß heißt es dann in dem Artikel:

„Wir sind der Meinung, wie das Zentrum es über sich gebracht hat, mit der NSDAP zu verhandeln, so muß das deutsche Volk es über sich bringen, der NSDAP noch einmal zu demonstrieren, daß man in Deutschland nur demokratisch nebeneinander, aber nicht diktatorisch gegeneinander leben kann. Die neue Auflösung des Reichstages bedeutet keine Niederlage des Parlamentarismus, sondern nach dem 13. August die 2. Niederlage der NSDAP. Es läßt sich über ein neues Wahlrecht diskutieren, der Ausbau der Verfassung in einem Überhaus ist ein sehr interessantes Problem. Aber diese Dinge können sehr ernsthaft diskutiert werden, sie können überhaupt erst aktuell werden, wenn es feststeht, daß die demokratischen Grundsätze der Verfassung Deutschlands vom gan-

zen Volk, also auch von der NSDAP, anerkannt werden. Und das bedeutet: Der Reichstag muß leben.“

Arbeiterkraft und Wirtschaftsprogramm.

Zu der neuen wirtschaftspolitischen Notverordnung macht „Der Deutsche Metallarbeiter“, das Organ des Christlichen Metallarbeiterverbandes, der größten christlichen Gewerkschaftsorganisation, Bemerkungen, die sich zu einer sehr heftigen Ablehnung steigern.

„Herr v. Papen,“ so heißt es in dem Gewerkschaftsblatt u. a., „dürfte sich darüber belehren lassen, daß wir keine Produktionskrise, sondern eine Absatzkrise haben. Den Absatz der Produkte hemmt diese Regierung durch eine weitere unerhörte Schwächung der Kaufkraft der breiten Massen. Herr von Papen mag aber keinen Angriff auf die Preishochhaltung der deutschen Syndikate und Kartelle, welche wesentlich die Schuld an der Versteifung der Krise tragen. Er mag seinen Angriff auf die gerade heute das Leben des Betriebes stärksten gefährdenden überhöhten Gehälter und Löhntien. Herr von Papen setzt in praxi eine Belohnung aus für den sozialreaktionären Betrieb, der risikolos seine Leute auf die Straße warf. Wenn ein solcher Betrieb also neue Leute anlegt, erhält er die festgesetzten Prämien. Der soziale Betrieb, welcher sich bemüht, seine Belegschaft über die Krise hinwegzubringen, wird bestraft. Er erhält keine Lohnsubventionen. Daß außerdem auf Kosten der Arbeiterkraft der schmutzigste und schäblichste Konkurrenzkampf zwischen subventionierten und nichtsubventionierten Betrieben ausbrechen dürfte, sollte keiner Worte bedürfen.“

Wie sich Herr von Papen eine gute und freudige Arbeitsleistung zu seinen Wohlfahrtszwecken denkt, dürfte sein Geheimnis bleiben. Wie die Arbeiterkraft überhaupt bei solchen Lohnjahren und dann bei der durch die Nationalisierung angespannten Arbeit leben soll, ist ein weiteres, sorgsam behütetes Geheimnis der Regierung Papen. Aber die Löhne sollen nicht unter das Existenzminimum heruntersinken. Die Regierung Papen jedoch hat selbst das Existenzminimum variabel gestaltet.

Ein solcher Gewaltangriff auf die Lohnlage ist seit der Krise von 1875 in Deutschland und in der Welt nicht erlebt worden. Daß dazu ein Kanzler, der von sich das Wort „sozial“ als eine Selbstverständlichkeit nennt, die Hand reicht, ist demjenigen nicht unverständlich, der die Kräfte abzuschätzen weiß, die hinter dieser Regierung stehen. Hinter der Regierung Papen stehen: Großkapital, Börse, Großindustrie, Großagrarier, Großbürger. Das nationale Deutschland und in ihm die Deutsche Arbeiterkraft lehnt Papen's Programm im ganzen als einseitig und daher schädigend für die deutsche Volkswirtschaft ab.“

Reichspräsident und Reichstag.

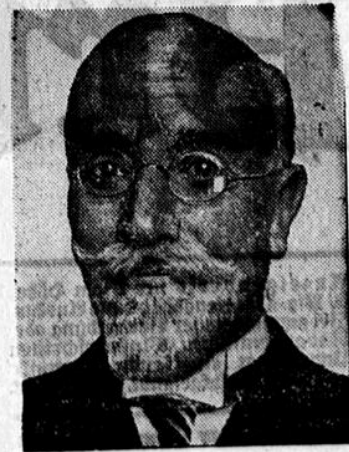
Ausgleich der Machtbefugnisse — Betonung der Volkshoheit — Möglichkeiten einer Präsidialregierung.

Horst Michael und Karl Lohmann, die in den letzten Wochen wiederholt mit den verfassungsändernden Bestrebungen der gegenwärtigen Reichsregierung in enge Verbindung gebracht worden sind, haben soeben bei der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, eine Broschüre erscheinen lassen: „Der Reichspräsident ist Obrigkeit“ (Karl, RM, 1,80). Wir entnehmen ihr den folgenden Auszug, dessen Tendenz der Auffassung der Reichsregierung wahrscheinlich sehr nahe kommt.

„Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ erklärt Art. 1 Abs. 2 der W. Verfassung. Das Volk selbst tritt im Rahmen der Weimarer Verfassung nur selten in Aktion. Grundsätzlich wird die Staatsgewalt durch „Staatsorgane“ ausgeübt, deren oberste vom ganzen Volke gewählt werden. Reichspräsident und Reichstag gehen aus unmittelbarer Volkswahl hervor. Das Prinzip der Volkshoheit, daß der Weimarer Verfassung zugrunde liegt, hatte jenen automatisch zur Folge, daß der Reichstag für das demokratische Bewußtsein in den Mittelpunkt der Verfassung rückte. Denn der Reichstag ist der direkte Nachfahre des Reichstages der Weimarer Verfassung, und der alte Reichstag war die eigentliche „Volksvertretung“ gegenüber der monarchischen Obrigkeit. So ist es selbstverständlich, daß der Reichstag auch nach dem Willen der Weimarer Verfassung eine entscheidende Rolle im Verfassungsleben zu spielen berufen ist.

Aber die Verfassung will zugleich auch etwas anderes. Sie will den „Parlamentarismus“, die schrankenlose Allmacht

des Reichstages ausschalten, da sie von der Voraussetzung ausgeht, daß es undemokratisch sei, wenn ein Hoheitsträger allein seinen Willen durchzusetzen vermag und dieser Wille von dem „wahren“, d. h. derzeitigen Volkswillen abzuliegen abweicht. So hat sie im Reichspräsidenten dem Reichstag einen Gegenspieler bestimmt, der fähig sein soll, das Parlament in Schach zu halten. Im Verfassungsausschuß der Nationalversammlung ist diese Absicht klar zum Ausdruck gebracht worden. Der Verichterhatter Dr. Abt erklärte, um das für notwendig erachtete Ziel der Schaffung eines wirklichen Gegenspielers gegen den Reichstag zu erreichen, dürfe man kein Direktorium an die Spitze des Reiches stellen, sondern nur eine Einzelpersonlichkeit, deren Gewalt im Rahmen des parlamentarischen Systems möglichst stark auszubauen sei. Nach den Bestimmungen des Verfassungsentwurfes über das Amt des Reichspräsidenten, die dem Verzicht des Dr. Abt zugrunde lagen und die, im wesentlichen unverändert, geltendes Reichsverfassungsrecht geworden sind, war, wieder nach den Worten dieses Abgeordneten — „die Schaffung einer starken Gewalt in der Person des Reichspräsidenten gewährleistet“. Die übrigen Redner, die zu dem gleichen Thema sprachen, schlugen durchweg den gleichen Ton an. Hugo Preuß, der „Vater“ der Reichsverfassung, begrüßte aufs wärmste die wirkliche Ausgestaltung des Reichspräsidentenamtes, und Friedrich Naumann bezeugte, daß der Präsidialgedanke überhaupt das „Naturgesetz für alle Regierungsformen“ sei.



Plant Venizelos einen Staatsstreich?

Der griechische Staatspräsident Venizelos, dessen Partei bei den bevorstehenden Parlamentswahlen eine Niederlage befürchtet, soll die Absicht haben, den Ereignissen vorzugreifen und einen Staatsstreich zu unternehmen.

Um dieses Gegengewicht gegen den Reichstag, das in dem Träger des Reichspräsidentenamtes verkörpert ist, möglichst kräftig zu gestalten, bestimmt die Reichsverfassung, daß der Reichspräsident nicht etwa von den Parteien, nicht vom Reichstage, nicht vom Reichsrat, nicht von beiden in gemeinsamer Sitzung und auch nicht von den Ländern gewählt wird, sondern „vom ganzen deutschen Volke“ (Art. 41 Abs. 1). Die verfassungsrechtliche Grundlage seiner Stellung und seiner Machtvollkommenheiten ist also insoweit die gleiche wie die des Reichstages. Damit ist von Verfassungs wegen der Reichspräsident für sich allein schon Repräsentant der politischen Einheit des deutschen Volkes. Er steht nicht unter dem anderen Repräsentanten, dem Reichstage, sondern er ist „ebenbürtiger“ Gegenspieler des Parlamentes.

Dies legt die Frage nahe: In welchen Befugnissen des Reichspräsidenten tritt seine Rolle eines Gegenspielers besonders deutlich in Erscheinung?

Die stärkste direkte Einwirkungsmöglichkeit birgt das Recht zur Auflösung des Reichstages. Ihm entspricht auf der Seite des Parlamentes die Befugnis, durch besonders gefaßten Beschluß eine Volksabstimmung zwecks Ablehnung des Reichspräsidenten herbeizuführen (Art. 43, Abs. 2). Daß diese Befugnis schon aus praktischen Gründen nicht gleichwertig ist, liegt auf der Hand. Der Unterschied wird aber besonders deutlich an der Verfassungsbefugnis, daß die Ablehnung der Auflösung durch die Volksabstimmung als neue Wahl des Reichspräsidenten für weitere sieben Jahre gilt und ohne weiteres die Auflösung des Reichstages nach sich zieht. Beide aber, das Recht des Reichspräsidenten und die dem Reichstag dargebotene Möglichkeit, haben vor allem den Zweck, das Volk über Differenzen zwischen Reichspräsident (Reichsregierung) und Reichstag entscheiden und die Uebereinstimmung zwischen ihnen wiederherstellen zu lassen. Dies ist zugleich der Sinn der Bestimmung, daß der Reichspräsident den Reichstag „nur einmal aus dem gleichen Anlaß“ auflösen darf.

Auch bei der Auflösung des Reichstages bedarf der Reichspräsident der ministeriellen Gegenzeichnung. In Anbetracht des von der Reichsverfassung übernommenen parlamentarischen Systems mag dies theoretisch als eine Abschwächung und Abweichung von dem Gedanken voller Gleichberechtigung des Reichspräsidenten gegenüber dem Reichstage erscheinen. Einige Abgeordnete in der Nationalversammlung haben das auch so empfunden und sich lebhaft für die Befreiung des Gegenzeichnungserfordernisses für diesen Fall eingesetzt. In der Praxis des Staatslebens aber haben bei einem Konflikt mit dem Reichstag Reichspräsident und Reichsregierung bisher zusammengefaßtanden, so daß die Auflösung des Parlamentes schon mehrmals mit Erfolg betrieben werden konnte. Das Recht des Reichstages hingegen, ein Absehungungsverfahren in Gang zu bringen, ist bis heute noch nicht praktisch geworden und wird nach menschlichem Ermessen aus Gründen zwingender Staatsnotwendigkeit niemals praktisch werden.

Gleichfalls die Bedeutung eines Appells an den Reichstag hat es, wenn der Reichspräsident ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz nicht ausfertigt und verkündet, sondern zum Veto einsetzt.

Ein drittes Hoheitsrecht endlich, an dem die Gegenspielerrolle des Reichspräsidenten gegenüber dem Reichstage offenbar wird, ist seine Anteilnahme an der Regierungsbildung und Regierungspolitik.

Karl Lohmann.

Dr. Bracht spricht im Rundfunk.

Berlin, 8. Sept. Reichskommissar Dr. Bracht spricht am Freitag, den 9. d. Mts., um 19.30 Uhr in der Stunde der Reichsregierung über alle deutschen Sender über „Das Ziel der preussischen Verwaltungsreform“.

Senationelle Verhaftung in Ostpreußen.

WTB Königsberg, 8. Sept. Im Zusammenhang mit den Vorgängen vom 1. August, an dem bekanntlich durch mehrere politische Attentate der kommunistische Stadtvorordnete Sauf ermordet, ein sozialdemokratischer Chefredakteur und mehrere andere linksgerichtete Personen sowie der in Ruhestand versetzte Regierungspräsident Dr. von Bahrfeldt zum Teil schwer, zum Teil leichter verwundet und Bombenanschläge in verschiedenen Stadtteilen begangen wurden, ist heute der Mittergutsbestitzer Verband auf Schloß Langendorf bei Tapiau auf Grund eines Haftbefehles des Oberstaatsanwaltes in Untersuchungshaft genommen und sein Privatauto sichergestellt worden.

Die Justizpressestelle bestätigt die Verhaftung des Mittergutsbestitzers von Verband und teilt mit, von Verband sei unter dem dringenden Verdacht der Begünstigung, die er zwei an den Verbrechen vom 1. August Beteiligten geleistet habe, in Untersuchungshaft genommen worden. Ferner seien zwei weitere Verhaftungen erfolgt, doch könnten Mitteilungen hierüber nicht gemacht werden, um das Ergebnis der Ermittlungen nicht zu gefährden.

Urteil des Waldenburger Sondergerichts gegen den Nationalsozialisten Rolke.

WTB Waldenburg, 8. Sept. Vor dem Waldenburger Sondergericht stand heute der nationalsozialistische Landwirt Kurt Rolke aus Wittmannsdorf. Er war angeklagt, in der Nacht zum 18. Juli den Reichsbannermann Geiswinkler in Neußendorf bei Waldenburg niedergeschossen zu haben. Geiswinkler ist wenige Stunden danach seinen Verletzungen erlegen. Rolke war von einem SA-Treffen aus Striegau zurückgekehrt, als er auf dem Heimwege dem Reichsbannermann Geiswinkler und dessen Freund begegnete. Es kam zu einem Wortwechsel, dem die Mordtat folgte. Der Staatsanwalt beantragte 2½ Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis wegen Waffenmißbrauchs. Wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg erfolgte Freispruch, da das Gericht annahm, daß Rolke in Uebereinstimmung berechtigter Notwehr gehandelt habe.

Das Urteil im Breslauer Landfriedensbruchprozeß.

WTB Breslau, 8. Sept. In dem Breslauer Landfriedensbruchprozeß gegen 30 Reichsbannerleute und zwei SA-Leute wurde heute in den späten Abendstunden nach vierstündiger Beratung folgendes Urteil gefällt: 15 der angeklagten Reichsbannerleute wurden wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen aus politischen Motiven, zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten, darunter auch der Parteisekretär Kitzelcynski und die zwei Nationalsozialisten, wurden freigesprochen. Während der vierstündigen Beratung hatte sich vor dem Gericht eine vielköpfige Menge versammelt, die dauernd „Freiheit“ rief. Die Polizei räumte schließlich den Platz.

Die Entführung zweier britischer Staatsangehöriger durch chinesische Briganten.

London, 9. Sept. Times meldet aus Mukden: Die japanischen Behörden haben dem britischen Generalconsul mitgeteilt, daß mandchurische Truppen den von Räubern entführten Sohn des Generalmajors Sir Charles Cortran befreit haben, daß sich aber die ebenfalls geraubte Mrs. Rawle noch in Gefangenschaft befindet.

Kündigung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages.

WTB Berlin, 8. Sept. Wie wir erfahren, ist dieser Tage der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag von deutscher Seite gekündigt worden. Er läuft damit am 7. März nächsten Jahres ab. Der Grund der Kündigung ist, eine Neuordnung der handelspolitischen Beziehungen in Jugoslawien herbeizuführen.

Ende des belgischen Bergarbeiterstreiks.

WTB Brüssel, 8. Sept. Die Behebungs- und die Vertreter der Arbeitnehmer haben die Vorschläge des Industrieministers angenommen, womit der Bergarbeiterstreik sein Ende erreicht hat. Es sind bereits die notwendigen Anweisungen ergangen, damit die Arbeit auf allen Becken morgen wieder aufgenommen werden kann.

Das Echo des Wehrvorstoßes.

Vor einer politischen Rede Herriots.

WTB Paris, 8. Sept. Wie Savas zu wissen glaubt, wird Ministerpräsident Herriot, der am nächsten Sonntag im Beisein des Präsidenten der Republik der Einweihung eines amerikanischen Erinnerungsbauwerks bei Meaux beiwohnen und eine Rede halten wird, bei dieser Gelegenheit sicher auch auf die diplomatischen Ereignisse der letzten Tage anspielen.

Der französisch-englische Meinungsauflauf über die Antwort an Deutschland.

WTB Paris, 8. Sept. Wie Savas berichtet, ist für den morgigen Freitag in Aussicht genommene Ministerrat auf später verschoben worden, wahrscheinlich auf Samstag. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Beschluß darauf zurückzuführen sei, daß man den Mitgliedern des französischen Kabinetts die Möglichkeit geben wolle, vollständig die Ansicht der englischen Regierung über die deutsche Wehrkraft kennen zu lernen. In dieser Absicht der Informierung habe sich übrigens der stellvertretende Kabinettschef des Ministerpräsidenten Herriot, Marcel Ray, gestern im Auftrage Herriots nach London

begeben und Marcel Ray dürfte im Verlaufe des Freitags nach Paris zurückkommen. Der Meinungsauflauf zwischen Paris und London trage übrigens einen offiziellen Charakter und die Antwort, die Deutschland erteilt werde, werde nur im Namen Frankreichs lauten, an das allein sich die Berliner Regierung gewandt habe.

Amerika und die deutsche Wehrdenkschrift.

WTB Washington, 8. Sept. Unterstaatssekretär Castle erklärte in der heutigen Pressekonferenz, daß der französische Geschäftsträger ihn über die Ansicht der französischen Regierung bezüglich der deutschen Wehrdenkschrift unterrichtet habe. Amerika habe jedoch, so fügte der Unterstaatssekretär hinzu, sich nicht offiziell mit der Angelegenheit befaßt und daher müsse er eine Stellungnahme ablehnen. Im Hinblick auf die Konferenz in Stresa erklärte Castle, daß Amerika die dortige Entwicklung abwarten und sich erst dann entscheiden werde, ob es auf die Rechte der Wehrdenkschriftsklausel verzichten solle, wenn man in Stresa zu konkreten Entschlüssen gekommen sei.

Shaw spricht über Irland.

Der bedeutendste lebende Ire über die Zukunft England-Irland.

Von Dr. Karl v. Berg

Das mittlerweile auf dem Höhepunkt stehende Ringen Irland-England beschäftigt unsere wie die Weltpresse Tag für Tag. Kein Wunder, wenn man an die in ihren Folgen unaussprechbaren, von unserer damaligen Regierung schicksalhaft vernachlässigten Chancen denkt, die Irland während des Weltkrieges aus Deutschen bot. Wie nun wird dieser „David-Goliath-Kampf“ zwischen England und Irland ausgehen?

Soeben veröffentlicht der „Manchester Guardian“, eine der bedeutendsten englischen Weltzeitungen, was Bernard Shaw hierüber denkt, jener Ire, von dem man in der ganzen Welt weiß, daß er kein Blatt vor den Mund nimmt. Genau so frech-offen wie er früher den Kapitalisten, Königen, Professoren, Bischöfen und jüngst den Sowjet-Regenten seine Meinung gesagt hat, genau so rücksichtslos-energisch, wohl überlegt, doch in der Form voller Spottwitz spricht er nun Gedanken aus, die er drei Jahre zurückgehalten hat, vor denen der Engländer sich aber auch in diesem Falle nur dadurch zu retten vermag, daß er Shaw für halbverrückt hält. Praktisch — gewiß, wenn nur nicht eben Narren und Kinder die Wahrheit sagten.

Obwohl selber Ire, dessen vorzügliches Englisch sich doch noch durch die frische Färbung verrät, ist Shaw das enfant terrible aber auch für die Regierung seines Vaterlandes. Offen sagt er, Irland sei zu dumm. Vor allem in der Frage „oath“, des Treueides für den englischen König. Shaw meint — und er hat damit Unrecht nur auf den ersten Blick — daß alle dergleichen „Treueide“ mit der Zeit lächerlich geworden seien und ihre Abschaffung längst überfällig, weil bei den heutigen Verhältnissen kein Mensch mehr für immer seine politische Meinung festzulegen vermöge. Hätte Irland also die Abschaffung dieses Treueides verlangt aus kulturellen Gründen, so hätte England sich nicht davor retten können, ja zu sagen. Für solche Schachzüge sei man in Irland aber zu plump. An und für sich sei der Ire ein netter Mensch, aber gegen alles Englische benehme er sich so stier-wütig, daß er garnicht merke, wie sehr er sein heiliggeliebtes Land dadurch schädige. So habe die Valera bis jetzt nur eines fertig gebracht: die Touristen zu verschrecken — die Fremden, auf die dies zwar schädlich, aber unfruchtbar Land so sehr angewiesen sei und von denen es als „Freiheits-Sanatorium“ leicht Millionen verdienen könne. Statt seinen Freiheitskampf gegen England so wiederholt zu führen, daß es sich dauernd in Unrecht setze, sollte Irland doch von der Lausade ausgehen, daß es ein Recht auf a judicial revision habe, genau so — wie Deutschland auf Revision des Diktates von Versailles, wie Frankreich auf Streichung von 80 Proz. seiner Kriegsschulden an England, wie England gegen Amerika.

Der Hafen sei allerdings nun der, daß die Engländer es grundsätzlich für ausgeschlossen halten, sie könnten jemals im Un-

recht sein. Kein Engländer vermöge einzusehen, wie unsinnig und unmoralisch es ist, Irland gegenüber als Geseggeber Richter und Gerichtsvollzieher in einer Person aufzutreten. Wäre England nicht so verböhrt, so hätte es sich längst zu einem Schiedsgericht verstanden, dessen Mitglieder nicht Briten seien. Denn sonst sei es selbstverständlich, daß Irland sich als Schiedsrichter für die irischen Freiheitskämpfer in Mrs. Sarojini Naidu oder gar Mahatma Gandhi. Wenn England auf britische Schiedsrichter verlassen sei, so übersehe es vernarrt, daß in jedem seiner Empire-Länder a violently anti-British party den Ausschlag gebe (eine starke anti-britische Partei).

Mac Donald habe sich aber noch Schlimmeres geleistet. Niemand habe etwas dagegen einwenden können, daß Irland, solange das Schiedsgericht nicht zusammenkomme, seine Steuern bei der neutralen Internationalen Bank in Basel hinterlege. Mac Donald aber lud die Valera nach London ein, nur um ihm sozusagen auf der Haustreppe zu eröffnen, erst habe er zu zahlen, und zwar in die Englische Staatskasse, und dann könne man sich eventuell über ein Schiedsgericht unterhalten. Statt den eingeladenen Gast also mit der zu stimmen, verbitterte Mac Donald seinen Gegner immer mehr. Und doch bleibe es England nicht erspart, den Kampf vor dem Internationalen Schiedsgericht im Haag auszutragen.

Aber wenn der Sieg nun auch Irland zufalle, es könne doch nicht „autark“ werden. Das gäbe für jedes Land. Wichtig ist zwar, daß man bis jetzt noch in keinem größeren Kriege gefiegt hat auf dem Schlachtfelde, sondern immer nur mit Blockade: darauf muß sich ein Land einrichten. Ganz falsch erzwungen demgegenüber das moderne Vantwesen — die Auffassung, der Reichtum eines Landes sei nur so groß wie sein Handel, so daß also, je größer der Handel, der Bürger um so glücklicher sein müsse. Auch hier ist wahr das Gegenteil: Je näher der Produzent seinen Markt liegen hat, um so sicherer ist die Prosperität. Nur in dem Ausnahmefall, wo man „Lager oder See“ nicht im eigenen Land ziehen könne oder wo Luxuswaren im fremden Lande derart billig erzeugt werden könnten, daß sie auch bei hohen Transportkosten immer noch wohlfeiler seien als die selbst hergestellten, wo es überdies nichts verschlage, daß sie bei einer Blockade ausgeperrt blieben, — da sei der Außenhandel von Vorteil. Aber jedes Land könne ohne „Lager“ auskommen und das meiste seines Bedarfs selber herstellen, da die modernen Maschinen eben überall laufen könnten. Das rechtfertige aber keinen Zollkrieg. Allgemein sei nur dieser eine Grundsatz richtig: Entweder man stellt selber her, dann Einfuhrsteuer; wenn nicht, dann Freihandel; Schutzoll aber bleibt immer eine Last, da er dem zu Schützenden letztlich doch nie hilft. Also wie überall im Leben: Ein bißchen Vernunft, und alle Politik ist überflüssig.



Der Reichspräsident wieder in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg ist aus Meudel nach Berlin zurückgekehrt, um hier die letzten politischen Entscheidungen zu treffen. Links vom Reichspräsidenten, der aus dem Bahnhofsgelände heraustritt, sein Auto besteigt, sieht man seinen Sohn.

Die „Rote Fahne“ für einen Monat erneut verboten.

Berlin, 8. Sept. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 wird die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Rote Fahne“ mit Wirkung vom 9. September bis zum 6. Oktober 1932 einschließlich wegen schwerer Beschimpfung u. böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung in der Nummer 183 vom 8. September ds. Js. in Artikel „Küftung gegen das Volk“ verboten.

Ein Opfer der Niobe-Katastrophe bei Roedby geboren.

WTB Roedby (Dänemark), 8. Sept. Die Leiche eines bei dem Untergang des Schulschiffes „Niobe“ ertrunkenen Befatzungsangehörigen wurde an der Küste westlich des Hafens Roedby angetrieben. Es handelt sich bei dem Toten um den Offiziersanwärter Hoffmann.

Schwere Stürme an der Ostküste von USA.

New York, 8. Sept. Die Ostküste der Vereinigten Staaten von Cap Hatteras bis Maine ist von schweren Stürmen heimgesucht worden. Ein außerordentlich starkes tropisches Sturmzentrum bewegt sich in der Richtung auf Bermuda.

Der neue Bischof von Eichstätt.

WTB München, 8. Sept. Der apostolische Nuntius Basilio di Torregrossa teilte dem Ministerpräsidenten Dr. Heß mit, daß Papst Pius 11. den Münchener Domkapitular Dr. Konrad Graf von Preysing-Lichtenegg-Wos zum Bischof von Eichstätt ernannt habe. Graf von Preysing wird damit der Nachfolger des am 20. Juni d. J. verstorbenen Bischofs Leo Mergel.

Nächster Katholikentag in Mainz?

WTB Mainz, 8. Sept. Seit Jahren besteht hier der Wunsch, den Deutschen Katholikentag wieder einmal in Mainz veranstalten zu dürfen. Dieser Wunsch ist auf dem Katholikentag in Essen dem Vorsitzenden des Zentralkomitees unterbreitet worden. Es besteht begründete Aussicht, daß der Katholikentag in den nächsten Jahren, vielleicht schon im Jahre 1934, in Mainz abgehalten wird.

Wetterausichten.

Ueber den Britischen Inseln ist ein Wirbel erschienen, der sich nicht wie seine Vorgänger nach Nordosten verlagern, sondern südöstlich gegen Frankreich und Deutschland ausbreiten wird. Nach Durchzug der Zyklone, die verbreitet Regenfälle bringen dürften, wird sich wahrscheinlich in noch stärkerem Maße als bisher frische Kälte durchsetzen.

Vorhersage bis Sonnabend: Vorerst trüb und regnerisch, später neue Kälteeinbrüche und wieder unbeständig mit Schauern.

Aus Westdeutschland.

Köln Chronik.

Köln kann seine Zinsen selbst zahlen.

Wp Köln, 8. Sept. Das städtische Presseamt teilt mit: Die in Pressemitteilungen gemachten Angaben, daß die Zinsen der Stadt Köln gefährdet seien und daß der Stadtrat sich für Gewährung einer finanziellen Unterstützung an die Stadt Köln an das Reichsfinanzministerium gewandt habe, sind nicht zutreffend. Die Stadt Köln hat niemals für ihre Zinszahlungen, auch nicht für die am 1. Okt. fälligen Zinsrückstellungen, unmittelbar oder mittelbar bei der Reichsregierung oder bei einer anderen Stelle finanzielle Beihilfe erbeten.

Wieder ein Einbruch in ein Konsulat.

Wp Köln, 8. Sept. Nachdem erst am Montag das Belgische Konsulat von Einbrechern heimlich betreten worden war, haben in der vergangenen Nacht anscheinend dieselben Vurschen, dem Tschechoslowakischen Konsulat in der Volksgartenstraße einen Besuch abgestattet. Sie drangen vom Hof aus in die Büroräume ein und erbrachen sämtliche Schlösser. Die Diebe hatten es offensichtlich auf Pässe abgesehen, da die Konsulatskasse unberührt blieb. Den Tresor, in dem sich die Pässe, Stempel und Geld befanden, vermochten sie nicht zu öffnen. Was an unweiblichen Gegenständen gestohlen wurde, steht noch nicht fest.

Schupowachmeister wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht.

Wp Köln, 8. Sept. Die Große Strafkammer in Köln verurteilte heute wegen fahrlässiger Tötung eines Kameraden einen 23 Jahre alten Schupowachmeister zu 200 RM Geldstrafe, ersatzweise zu sechs Wochen Gefängnis. Der Wachmeister hatte am 4. Juli d. J. in der Niehler Kaserne beim Waffentreiben übersehen, daß noch eine Kugel im Lauf seines Revolvers steckte. Plötzlich fiel ein Schuß und traf den neben dem Wachmeister stehenden Beamten in die Stirn, so daß dieser auf der Stelle tot war. Der Angeklagte gab zu seiner Entlassung an, er habe vorher einen dreijährigen Dienst bei dauernder Alarmbereitschaft gehabt, der nur von einer dreistündigen Ruhepause unterbrochen war. Beim Heimgehen habe er zu seinem persönlichen Schutz die Waffe geladen und nachher infolge der Uebermüdung vergessen, die Kugel aus der Waffe zu nehmen. Das Gericht billigte ihm das Recht zu, für seinen persönlichen Schutz besorgt zu sein, stellte sich aber auf den Standpunkt, daß er die Kugel auch herausnehmen müsse, wenn er sie in den Lauf gesteckt habe. In diesem Umstand müsse ein grober Unfug erblickt werden, der nicht mit Uebermüdung zu entschuldigen sei und nur aus den ganzen Umständen heraus milde angesehen werden könne.

Jugendliche Verbrecher.

Wp Köln, 8. Sept. Am Dienstag, gegen 17 Uhr, erschienen in einem Geschäft in der Ruffhauser Straße zwei junge Männer, um einige Zigaretten zu kaufen. Als die Inhaberin sich anschickte, die beiden Leute zu bedienen, erschien ein dritter junger Mann mit gezogener Waffe und forderte die Inhaberin auf, die Hände hochzuheben, und verlangte gleichzeitig die Herausgabe des Geldes. Der Ueberfallenen gelang es, durch die Küche auf die Straße zu flüchten und um Hilfe zu rufen. Die Vurschen verließen darauf fluchtartig das Lokal, ohne etwas zu rauben. Auf der Straße befand sich noch ein vierter junger Mann, der Schmiere gestanden hatte. Es steht fest, daß die vier Vurschen zusammen gemeinsame Sache planten. Die Täter sollen im Alter von 20 bis 22 Jahren gestanden haben. Leider gütete es nicht, sie zu fassen.

Die zweite Kolonne der Kollidie in Haft.

Wp Köln, 8. Sept. Nach langen Ermittlungen konnte die Polizei nunmehr auch die zweite Kolonne der Diebe, die auf Fahrrädern Kraftwagen nachjagten und beraubten, festnehmen. Alle Täter sind gefänglich. Ein Teil der Ware konnte wieder herbeigeschafft werden. Ferner wurden zwei Gepäckstücke in Haft genommen. Auch eine Frauensperson, die sich an diesen Diebstählen beteiligt hatte, konnte festgenommen werden.

Düsseldorf und Umgebung.

3,5 Millionen Fehlbetrag im Düsseldorfer Haushalt.

Wp Düsseldorf, 8. Sept. Der Finanzausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung, die für Freitag, den 16. September anberaumt ist, mit einer Reihe wichtiger Vorlagen befassen. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Jahresabschluß der Stadtkasse für das Geschäftsjahr 1931. Danach schließt der Haushaltsplan für das abgelaufene Wirtschaftsjahr mit einem ungeordneten Fehlbetrag von 1.470.782 RM ab. Dem Finanzausschuß wird empfohlen, diesen Fehlbetrag zur Kenntnis zu nehmen und die besonders nachgewiesenen Haushaltsüberschreitungen im Gesamtbetrag von 3.554.634 RM zu genehmigen. Die Haushaltspläne der allgemeinen Finanzverwaltung, der außerordentlichen Verwaltung (Anleihen), der Steuerverwaltung und der Müllabfuhr für das laufende Etatsjahr liegen dem Finanzausschuß zur Beratung vor. Mit den Beratungen verbunden werden die Besprechungen der zu den einzelnen Etats eingebrachten Anträge.

Schweres Unglück.

Wp Aachen, 7. Sept. Auf der Straße Weiden-Eschweiler ereignete sich gestern, gegen 20 Uhr, ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Schreinerlehrling Bündgens aus St. Sbris bei Weiden, der mit einem Handlaren nach Weiden fuhr, wurde von einem schweren Kraftwagen mit Beiwagen angefahren. Die Wucht des Zusammenstoßes war so stark, daß der Lehrling von der rechten Straßenseite quer über die Straße zur linken Seite geschleudert wurde. Der Lenker des Motorrades, ein Aachener Zudehändler, konnte seine Maschine erst 20 m nach dem Zusammenstoß, nachdem er gegen einen Baum gefahren war, zum Halten bringen. Der Lehrling wurde mit schweren Kopf- und Brustverletzungen in ein Eschweiler Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Zur Klärung der Schuldfrage nahm die Polizei den Fahrer und Beifahrer in Haft.

Fußballspieler auf einer Autofahrt verunglückt.

Wp Hühnerfeld (b. Sulzbach), 7. Sept. Nach der Rückkehr von einem Fußballspiel wollten am Sonntagabend drei der Spieler mit dem Auto nach Schwarzenader fahren. Zwischen Bildhof und Neunkirchen platzte im Walde ein Reifen, und der Wagen begrub die Insassen unter sich. Einer von ihnen war, wie die Saarbrücker Ztg. meldet, sofort tot, der Fahrer erlitt schwere Kopfverletzungen, während der dritte Insasse einen Oberschenkelbruch davontrug. Die Leiche und die beiden Verletzten wurden ins Neunkirchner Krankenhaus gebracht.

Ausgrabung eines alten Dorfes.

Wp Bad Kreuznach, 7. Sept. Ausgrabungen von großer historischer Bedeutung werden zurzeit in Schindelsdorf, einem im Soonwald gelegenen Dorf, vorgenommen. Dieses Dorf wurde aus unbekannten Gründen vor 700 Jahren von seinen Bewohnern verlassen. Der Wald hat es völlig überwuchert. Nur wenige Ruinen sind noch zu sehen. Im Laufe der Zeit hat sich die Verwitterung der mehrerer Meter hoch über die Häuser gelegten Turmreste zu einer Kirche von Schindelsdorf freizulegen. Die Leitung der Ausgrabungsarbeiten liegt in den Händen des Heimatforschers Alfian-Stromberg. Interessant ist die Ausgrabung eines Sarges, der aus einem

einigen Sandsteinblock gehauen ist. Ohne Zweifel ist dieser Sarg in die römische Periode zu verlegen. Er wurde von den Einwohnern von Schindelsdorf wieder benutzt und enthielt ein Frauen- und ein Kinderskelet. Die Untersuchung der Steinmetzarbeiten ist noch im Gange.

Berufungsinanz erhöht Strafe von 4 Wochen auf ein Jahr.

Wp Mainz, 7. Sept. Vor der zweiten kleinen Ferienstrafkammer als Berufungsinanz wurde am Montag eine Sache verhandelt, die bereits etwa drei Jahre alt ist. In der Nacht des 11. August 1929 beobachtete ein Nachwächter in Ingelheim, daß durch drei Männer die an einer Baustelle stehenden Lampen zertrümmert wurden. Als der Wächter hinzukam und sie auf das Gefährliche ihrer Handlungsweise aufmerksam machte, wurde er überfallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. In erster Instanz erhielt der Hauptbeteiligte Alwin Malesta aus Gleiwitz vier Wochen Gefängnis wegen Sachbeschädigung und Körperverletzung. Da ihm diese Strafe zu hoch vorkam, legte er Berufung ein mit dem Erfolg, daß er jetzt zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Außerdem wurde die sofortige Verhaftung des Angeklagten verfügt, da Fluchtverdacht bestand.

Nächtliche Unsicherheit auf den Landstraßen.

Wp Frankfurt a. M., 7. Sept. Es gibt gewisse Landstraßen, z. B. die von Mainz nach Köln, die von den Führern von Fernlastzügen so gefährdet sind, daß sie das Befahren bei Nacht möglichst vermeiden. Banditen folgen nämlich den Lastzügen in Personen- oder Lieferautos, auf Kraft- und Fahrrädern, um bei günstiger Gelegenheit die Anhänger zu berauben. Wegen des starken Motorlärms und der Unübersichtlichkeit bemerken Fahrer und Begleiter meist die Tat erst, wenn es zu spät ist. Eine Befragung der Anhänger zum Schutz gegen Verabreichung ist unmöglich, da die Motorrausch lebensgefährlich sind. Spätere polizeiliche Melbung ist ebenfalls zwecklos, da der Täter in den meisten Fällen nicht mehr festgestellt werden kann.

Großfeuer.

Wp Alentrichen (Bietervald), 7. Sept. Gestern früh, gegen 7 Uhr, brach aus bisher unbekannter Ursache im Anwesen des Landwirts und Bierverlegers Karl Schäfer ein Brand aus, der mit Windeseile in kürzester Zeit den ganzen Komplex erfaßt hatte. Da Scheune und Stallungen nicht mehr gerettet werden konnten, beschränkten sich die Wehren auf den Schutz des großen Wohnhauses, ohne jedoch verhüten zu können, daß der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. Die Unglücksstelle bietet ein Bild trostloser Zerstörung; hier und da ragt aus den Trümmerhaufen eine Mauer hervor. Die gesamten großen Erntevorräte sind vernichtet, während das Vieh rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich.

Vom 57. Deutschen Gastwirtstag.

Forderungen und Wünsche der deutschen Gastwirte.

Wp Münster i. W., 8. Sept. Nachdem am Dienstag die geschlossene Delegiertenversammlung des Deutschen Gastwirtsverbandes gelagert hatte, fand am Mittwoch im vollbesetzten großen Schützenhofsaal mit der großen öffentlichen Versammlung die feierliche Eröffnung des 57. Deutschen Gastwirtsstages statt. Die Tagung gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung für die Forderungen und Wünsche der deutschen Gastwirte, die in Anwesenheit einer großen Zahl von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden ihre Forderungen auf Herabsetzung der unerträglichen Steuerlasten und auf restlose Befreiung der ungerechten Sondersteuern vertraten.

Nach einem herzlichem Begrüßungswort des Vorsitzenden des Wirtsvereins Münster, Zander, hielt der Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes, Köster, die Begrüßungsansprache. Sein Willkommenswort galt in erster Linie den zahlreichen Ehrgästen, so dem Oberpräsidenten von Westfalen, Gronowski, dem Oberbürgermeister von Münster, Dr. Zuhorn, sowie den parlamentarischen Vertretern, den Vertretern der Wirtschaft usw. Er führte u. a. aus, Jede Subvention lehne das deutsche Gastwirtsgeverbe ab, verlange aber, daß es Hilfe bekomme, sowohl von Gesetzgebung wie Verwaltung als auch von den Gläubigern. Eine Sperre von neuen Konzessionen könne keine Hilfe bringen, sondern es müsse gelingen, die Anzahl der bestehenden Gastwirtsbetriebe um ein wesentliches zu senken. Man müsse sich aber darüber klar werden, in welchem Umfang die Errichtung von Mammutbetrieben und Kongressen zugelassen werden solle. Denn diese Betriebe verhielten sich in erster Linie den lebendigen Kontakt mit dem einzelnen Gast und seien für die Konjunktur des Gewerbes genau so schädlich wie der kleinste Betrieb, der keine Rente mehr aufweise. Die alte deutsche Gastwirtsgeverbe müsse nicht nur aus materiellen Gründen erhalten, sondern aus der Erkenntnis heraus, daß das Gastwirtsgeverbe von ungeheurer Bedeutung für das kulturelle Leben, für Sitte und Moral unseres Volkes sei.

Oberpräsident Gronowski ließ die Tagung im Lande der roten Erde herzlich will-

kommen. Er verkannte nicht die ungeheure Not des deutschen Gastwirtsgeverbes und ihre Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben. Er betonte, das deutsche Gastwirtsgeverbe leide vielfach unter den Sünden, die von Deutschen in den letzten 12 Jahren begangen worden seien, dadurch, daß sie glaubten, mindestens einmal im Jahr ihre Freizeit im Auslande verbringen zu müssen. In dieser Beziehung müßten Behörden und Berufsverbände große Erziehungsarbeit leisten, denn jeder Deutsche müsse zunächst an Deutschland denken, wie es vorbildlich im Auslande geschehe.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Zuhorn namens der Stadtverwaltung und Bürgererschaft Müntzes ebenfalls herzlich Begrüßungsworte gesprochen hatte, begann die Beratung der eigentlichen Tagesordnung, die außerordentlich umfangreich war und nicht weniger als 48 Punkte aufwies. Ein Antrag, die Gemeindehiefsteuer vollständig aufzuheben, wurde angenommen. Weitere Anträge fordern Ermäßigung der Umsatz- und Luftverkehrsteuer und Befreiung der Radiolübertragungen von Einkommen. Eine ganze Reihe Anträge befaßt sich mit den Abänderungen des Gastwirtsgeverbes. Für die Straußwirtschaften verlangt der Verband eine polizeiliche Genehmigung und Befreiung des Ausschanks auf eigene Erzeugnisse im eigenen Hause. Am letzten Verhandlungstage des 57. Deutschen Gastwirtsstages wurden die am Mittwoch abgebrochenen Beratungen fortgesetzt. In einem angenommenen Antrag befaßt sich der Schankkonzession der Warenaufhäuser wird verlangt, daß bereits vorliegende Konzessionen zurückgenommen und neue nicht mehr erteilt werden. Auch die Frage der Wirtstentantien, deren Herabsetzung eindringlich verlangt wurde, brachte eine lebhaftige Aussprache. Die Fragen der Jugendherbergen, deren Konkurrenz in steigendem Maße empfunden wird, wurde lebhaft diskutiert und das Material dem Verbandsvorstand zur Bearbeitung übergeben.

Zum Schluß der Tagung dankte Präsident Zuhorn allen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Verbandstages mitgewirkt haben.

Reiche Kallstuf im Anmarsch.

Der Wochenwetterbericht.

Das Wetter der letzten 8 Tage stand im Zeichen des beginnenden Herbstes. Die in diesem Jahre den ganzen Sommer über ungewöhnlich schwache Störungstätigkeit über dem Atlantik lebte in letzter Zeit wieder stark auf. Bisher zogen die atlantischen Zyklogen, die zum Teil Sturmwirbelcharakter trugen, auf ziemlich nördlicher Bahn über Island und das Nordmeer gegen Nordostandinavien; dabei schleppten in Abständen die südlichen Ausläufer über Westdeutschland hinweg. Das Wetter war daher sehr unbeständig und an einigen Tagen herbstlich unfröhlich. Donnerstag morgen lag ein sehr schnell herangekommener Wirbel über Irland und breitete sich im Gegenfug zu seinen Vorgängern auf wesentlich südlicherer Bahn nach Osten aus. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Tief seinen Weg über Deutschland nimmt und hier möglicherweise längere Zeit verweilt. In diesem Falle müßte Deutschland mit landregenartigen Niederschlägen rechnen, die teilweise recht ergiebig ausfallen können.

Die weitere Entwicklung der Großwetterlage ist noch wenig durchsichtig. Wahrscheinlich wird sich frische Kallstuf, die sich zur Zeit in größerem Umfange über dem Nordmeer anstammelt, bis zu uns durchsetzen. Der Witterungscharakter wird also im anzen vorläufig herbstlich bleiben.

Ueberfahren und in den Kanal geworfen?

Wp Lüdinghausen, 7. Sept. Die Nachforschungen der Polizei nach der Persönlichkeit des vor einigen Tagen in der hiesigen Gegend aus dem Dortmund-Ems-Kanal geborgenen Toten haben ergeben, daß es sich um den Kellner Hermann Weste aus Dortmund-Matern handelt. Die Leiche wies schwere Verletzungen auf. Es wird angenommen, daß Weste von einem Auto überfahren und getötet worden ist. Der Kraftwagenführer hat dann, um die Spuren zu verwischen, die Leiche in den Kanal geworfen. Die Ermittlungen der Polizei gehen weiter.

Eine kinderreiche Familie.

Wp Adenich, 8. Sept. Dieser Tage feierte der Klapperstorch bei einer Familie ein und brachte das 21. Kind. Unter dieser Zahl befinden sich nicht weniger als viermal Zwillinge.

Gewinnansatz

5. Klasse 39. Preussisch-Schlesische

(266. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

27. Stebungstag 8. September 1932

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M.	9575	31099	36571
243001	281578	270736	
10 Gewinne zu 5000 M.	43948	137179	142242
379953	394106		
24 Gewinne zu 3000 M.	16387	28704	56985
73879	77564	143301	170433
202819	205077	268882	309576
50 Gewinne zu 2000 M.	3258	22047	47339
61371	68370	71571	103372
109688	145999	180187	174574
192068	198902	218931	225705
237921	238118	244598	257260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	188987	192407
193835	203616	206780	208065
207126	214589	218139	229648
238722	256118	264598	275260
275978	282390	283893	295080
306250	311895	331895	332023
320752	323829	326181	332829
333710	337602	342590	346742
346917	182 Gewinne zu 500 M.	390	13044
18291	25222	25762	30219
30983	32180	33543	38498
44236	47031	48782	51708
55869	57610	59747	72582
80707	83601	86668	94492
100788	102842	112257	113942
114834	138939	143381	148685
157182	176140	18898	

Brühl und Umgebung

Brühl, 9. September.

Kölner Vereinigung auswärtiger Opernfreunde. Die Fremdenvorstellungen im Kölner Opernhaus nehmen am 16. Oktober ihren Anfang. Näheres hierüber wird durch das September-Mitteilungsblatt bekannt gegeben, welches in der kommenden Woche zum Versand kommt. Die Mitglieder der Vereinigung haben Sonntag, den 18. September und Sonntag, den 25. September Gelegenheit, die nachmittags 3 Uhr beginnende große Ausstattungssoperette „Im weißen Rößl“ zu besichtigen und zwar ohne besonderen Ausweis zu den ermäßigten Preisen für Fremdenvorstellungen. Vorbestellungen können schriftlich erfolgen. Diese Operettenrevue, in der rund 200 Mitwirkende auf der Bühne stehen, bietet nicht nur eine hervorragende Unterhaltung, sondern auch eine glänzende Kostüm- und Trachtenschau, die nach den Entwürfen von Professor Stern-Berlin dem Theaterdirektor Kaufmann-Berlin entstammt. Die Vorstellung endet 6 1/2 Uhr.

— „Kennst Du die vielfältige Not verkrüppelter Menschen? — Dann kaufe ein Los der Wohlfahrtslotterie der kath. Krüppelfürsorge. Die Lose sind erhältlich zum Preis von 50 Pfg. in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften oder direkt beim Eudardushaus Köln-Deub, Eudardusstraße 3—17. Hilft uns armen Krüppeln helfen!“

— **Kühle Abende.** Die Abende werden bereits recht kühl, im Gegensatz zu den sich mitunter noch sommerlich gestaltenden Tagen. Da heißt es sich in acht nehmen! Wenn man am warmen Nachmittage ausgeht darf man sich nicht scheuen, die Ubergartherde mitzunehmen, denn eine kleine Verpöpfung kann leicht zu großen Erkältungen führen. Die Biergärten sind zwar noch besetzt, und das mit Recht, denn eben jetzt, wo abends kühle Lüfte wehen, kann man sich noch erholen. Wer aber jetzt eine Nachkur im Seebad unternimmt, der mag sich ganz besonders mit schützender Gartherde versehen, um nicht Ratt der Nachherholung eine Erkältung sich zuzuziehen. Gerade beim Wechsel der Jahreszeit pflegen sich die meisten, gegen das Wetter nicht abgehärteten Personen krank zu machen. Da ist man mit der Gartherde nicht ordentlich eingerichtet, und man geht zu warm oder zu leicht angekleidet. Hierbei sei auch gleich die Mahnung aus Herz geklagt sich bei Zeiten um die Anfertigung der Herbst- und Wintergartherde zu bemühen. Später haben die Schneider alle Hände voll zu tun. Wer jetzt kommt, wird noch rechtzeitig bedient. Später ist es den Schneidern und Modistinnen nicht möglich, selbst ihren alten Kunden alles zur Zeit zu liefern, wenn sie alles mit einem Male machen sollen.

— **Achtung! Herbstzeitlose!** Die Giftigkeit der jetzt blühenden Herbstzeitlose wird noch vielfach unterschätzt. Zwar ist das giftigste Colchicin dem Saft dieser wie ein gestreckter Wollschafener Krokus blühenden Wiesensblume nur ganz gering (0,006, oft weniger oder mehr Prozent, Samen 0,2 bis 0,3 Prozent) beigemischt, aber wehe dem Unvorsichtigen, der diese Blume pflückt und in den Mund steckt! Kinder sind vor dem Pflücken der auf humigen Wiesen und bergigen Anhöhen oft sehr zahlreich anzutreffenden Zeitlosen überhaupt zu warnen. Ein Lehrer, der in der Naturgeschichte-Stunde eine dieser Blumen mit dem Fingerringel nach unten anrührte, um den Kindern die Staubgefäße zu zeigen, beging die Unvorsichtigkeit, darauf — ohne sich die Hände zu waschen — sein Butterbrot zu verzehren und geriet in einen fast lebensgefährlichen Zustand. Rühre, die Kraut und Blüten der Herbstzeitlose fressen, geben blutige Milch und können aufs schwerste erkranken. Schon Dioscorides warnte vor der giftigen Zeitlose; durch das ganze Mittelalter waren ihre gefährlichen Wirkungen bekannt. Stürb sogar sie 1763 in arzneiliche Anwendung. In vielen Gegenden heißt die Herbstzeitlose auch Wiesensafraan oder „madde Jungfer“. Letzteren Namen hat sie von ihrer Eigenart, im Herbst blätterlos zu erscheinen; denn erst im Frühjahr kommen die Blätter dieses eigentümlichen Knollengewächses zum Vorschein.

Der Bühnen-Volks-Bund und seine geistige Arbeit

Von Albert Klöcker.

Man kann einen knappen Überblick über die geistige Arbeit des BVB. schärflich damit beginnen, daß man die kulturpolitische Betätigung eines Bundes gegen die kulturpolitische Betätigung einer Partei abgrenzt: jede politische Partei ist bei ihrer Kulturarbeit abhängig von Stellungnahmen, von tatsächlichen Erwägungen, von der Überprüfung und Ueberlegung des Möglichen und Erreichbaren. In die Bewirkung der politischen Ziele ist das Sondergebiet der Kultur eingeschlossen. Die geistepolitische Arbeit eines Bundes dagegen und somit auch des BVB., wird von einer Kulturbewegung getragen, der die Stellungnahme zu Einzelfragen sehr wenig bedeutet, desmore aber das Gesamtziel: die Erneuerung der Bühne aus christlich-deutschem Geiste. Das heißt: das Ziel des Bundes greift über alle parteimäßigen Bindungen

und Zielsetzungen weit hinaus, selbst solcher Parteien, denen die Mitglieder des Bundes nahesteht. Demgemäß ist der BVB. — parteipolitisch gesehen — eine wahrhaft neutrale Stelle, wo sich Angehörige der verschiedensten Parteien einer gemeinsamen geistepolitischen Aufgabe widmen können. Dazu kommt noch sein betont christliches Gepräge: Katholiken wie Evangelische arbeiten in bestem gegenseitigem Einvernehmen zusammen, jeder aus dem Geiste seiner Glaubensgemeinschaft.

Aus der Abgrenzung gegen die kulturpolitische Arbeit der Parteien ergibt sich das weitere, daß der BVB. als Bund bewußt die geistige Gemeinschaft seiner Mitglieder anstrebt: er ist daher weder eine „Arbeitsgemeinschaft“ noch eine „Interessengemeinschaft“, deren Bindemittel eine kulturpolitische Formel ist. Gemeinschaft im Sinne des Bundes bedeutet persönlicher wie gemeinsamer Einfluß und persönliche wie gemeinsame Verantwortung gegenüber dem Gedanken des christlich-deutschen Theaters, und damit auch Gemeinschaft im theatralischen Erlebnis zwischen Spielern und Zuschauern, zwischen Dichter und Darsteller, zwischen dem Schöpferischen und dem Aufnehmenden. Solche Gemeinschaft im Geiste läßt sich weder erzwingen noch verordnen, am wenigsten mit Gesinnungsformeln, und sollten es auch sogenannte BVB-Formeln sein.

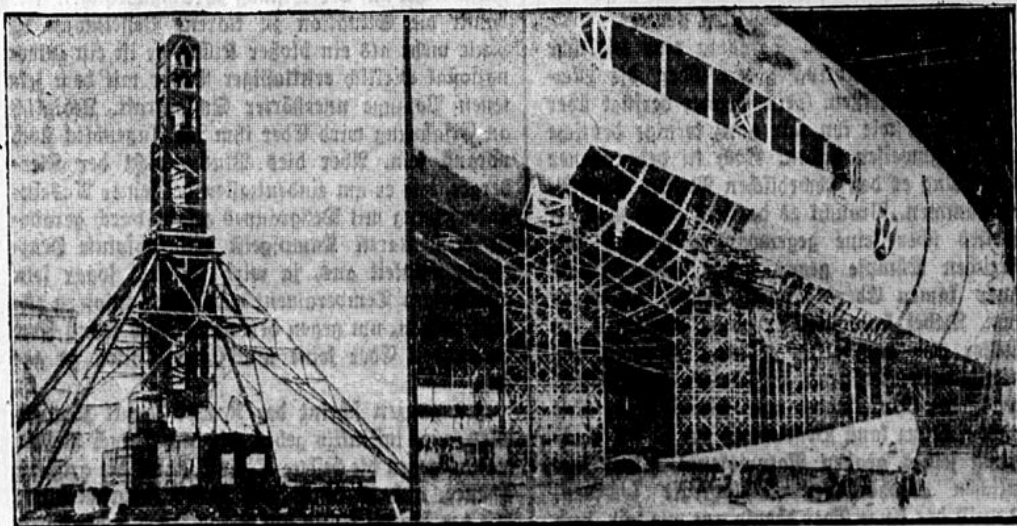
Damit wird die Abgrenzung der geistepolitischen Arbeit des Bundes gegenüber jeglicher Parteipolitik völlig klar: im Glauben, das Deutschtum niemals mit den Sonderzielen irgendwelcher Partei, möge sie sein, wie sie wolle, gleichzusetzen sei, lehnt der Bühnen-Volks-Bund jede politische Verengung der Bühne grundsätzlich ab. Mit der gleichen Schärfe, wie er seit Jahren die links-politisierten Zeitschriften anklagt, weil sie die Bühnenkunst verderben, den Schauspieler zum Sprachrohr erniedrigen und alles Weltanschauliche, je nach dem Einfluß der mächtigsten Partei, vorbedacht relativieren, mit der gleichen Schärfe wendet er sich jetzt, da die Welle zurückläuft, gegen die Politisierung des Theaters von rechts her. Mit anderen Worten: der BVB. bekämpft leidenschaftlich jede Verengung, weil sie die Entartung des Theaters, die Entmenslichung der Kunst und die Entwürdigung des Weltanschaulichen zur unausbleiblichen Folge hat. Anstelle solcher Verengung tritt die organische Arbeit: Pflege des Volkstums wie der Volksgemeinschaft durch die deutsche Bühne. Wer sich dieser Arbeit anzuschließen bereit ist, seien es einzelne, seien es Verbände, ist uns willkommen. Der Bund ist der Vergangenheit wie der Zukunft gleichermäßen verpflichtet: in der Gegenwart arbeitet er für die Zukunft, im Bewußtsein seiner weltanschaulichen Verbundenheit und in der Ueberzeugung, daß die Macht des Beispiels, des Vorbilds und der Einfluß der Persönlichkeit im Laufe der Zeit eine Gemeinschaft christlich-deutscher Kultur heranreifen lasse.

Wie arbeitet der Bund?

Die Reichsgeschäftsstelle, deren Leitung in Händen von Rudolf Roßler und Dr. Bränter liegt, ist die geistige und organisatorische Spitze des Bühnen-Volks-Bundes. Sie arbeitet im Verein mit einem großen Mitarbeiterstab an der grundsätzlichen Klärung aller Fragen, die das christlich-deutsche Theater geistepolitisch, kulturpolitisch und organisatorisch berühren. Sie bemüht sich theoretisch und kritisch um eine deutsche Dramaturgie und hat damit bei Freunden wie Gegnern starke Beachtung gefunden. Es kommt hier nicht darauf an, alle Teile dieser weitverzweigten Arbeit zu schildern, hinweisen wollen wir lediglich auf die ausgezeichnete Vierteljahrszeitung „Das Nationaltheater“ auf die „Deutschen Bühnenblätter“, worin seit kurzem die bisherige Theaterkorrespondenz und die dramaturgische Korrespondenz zusammengefaßt sind, auf die Laienspielzeitschrift und vor allem auf das Theatersbuch. Hingzu kommt die jährlich erscheinende, von Rudolf Roßler verfaßte Abrechnung der dramatischen Produktion — Schauspiel 1931/32 — und eine ausgedehnte Berichterstattung mit Bühnenvertrieb. Unter den im letzten Jahre aufgenommenen Verfassern seien genannt: Otto Bränter, Friedrich Griefe, Henry von Heiseler, Maxim Ziese, Baumeister, Claudel sowie Calveron, Molire, Ostrowsky und Gogol.

Zwischen Reichsgeschäftsstelle und Ortsgruppe steht die Landesstelle, deren umfangreiche organisatorische Arbeit hervorzuheben werden muß.

Nun zur Ortsgruppe, mit der die meisten Mitglieder des BVB. in Verbindung kommen. Sie ist die organisatorisch zusammengefaßte Besucher-schaft. Von hier aus wird möglichst jedes einzelne Mitglied des BVB. erfaßt und mit den Zielen des Bundes vertraut gemacht. Die Ortsgruppe führt die Verhandlungen mit den städtischen Bühnen und regelt die Kartenverteilung. Nach der geistigen Seite hin liegt ihr die Auswahl der Stücke aus dem laufenden Spielplan ob. Nicht scharf genug kann man den BVB. zurückweisen, als ob der BVB. versuche, seine Mitglieder irgendwie zu bevormunden. Bei der Auswahl der Stücke leitet ihn einzig und allein der Grundsatz, daß geistige Freiheit durchaus keine ungeistige



Vor der Fertigstellung des größten Luftschiffes der Welt

Auf der amerikanischen Luftschiffwerft in Akron geht das größte Luftschiff der Welt, „Macon“, seiner Fertigstellung entgegen. Unser Bild rechts zeigt das nahezu fertige Luftschiff in der Montagehalle — links der fahrbare Untermaß für den Auftrieb. Dieser größte fahrbare Untermaß der Welt läßt sich bis auf 49 Meter hochwinden, wiegt 4500 Zentner und kann auf Rauten fortbewegt werden.

Briefkasten.

M. A. Rüdern Sie die Gänge der Mäuse mit Septipatronen aus, die fertig im Handel erhältlich sind.

M. S. in Verzdorf. Ihre Frage ist uns unverständlich. Sie müssen uns den Fall schon genauer schildern. Für die Aufwertung von Hypotheken ist die Anmeldefrist verstrichen, so daß also hier keine Aufwertung erfolgen kann. Auch für Darlehen ist in den meisten Fällen ein Aufwertungsanspruch verwirkt, wenn sich der Gläubiger mit seinen Ansprüchen bisher nicht gemeldet hat.

J. Z. Vingsdorf. Wie entferne ich Del- und Fettsäuren in einem hellen Sommermantel? — Um Del- und Fettsäuren in einem hellen Sommermantel zu beseitigen, versuchen Sie ein fertiges Fledermittel, etwa Eosin oder Brauns Quecksilber, wobei Sie die Gebrauchsanweisung beachten müssen. Vielleicht ist auch ein Gemisch von Benzol und Äther (2:1) wirksam. Der Mantel ist vorerst gut zu entfäulen, die Reißbünde des Lappens bitters zu wechseln. Die Behandlung muß auf weicher, aufliegender Unterlage oder freihändig erfolgen. Sind die Fleden hartnäckig, so wird ein Teig von Benzol und Magnesia von beiden Seiten aufgetragen, mit Lötlapptpapier abgedeckt und unterlegt, leicht beschwert, nach dem Eintrocknen durch Abbürsten entfernt. Das Verfahren muß, wenn es sich als notwendig erweist, wiederholt werden.

„Saarglanz“ heißt erkranktes Haar! Schlaf und spröde gewordenen Haar, das in ein gespaltenes Epithel leidet, wird durch „Saarglanz“ wieder frisch und elastisch. „Saarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopfschaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamsten Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!

Sport

Jupp Besselmann oder Gustav Eder. Köln löst die Frage nach Deutschlands bestem Weltgerewichtler.

Samstag in der Rheinlandhalle.

Meteorhaft war der Aufstieg des zwar in Paderborn geborenen, aber schon im Alter von sechs Wochen nach Heide „importierten“ Jupp Besselmann. Vor genau 23 Monaten, am 10. Oktober 1930, wurde diese Profigewichte in Mainz mit einem k. o. Siege in erster Runde über den Belgier Cloy gestürzt. Söber und höher stiegen mit den sensationellen Erfolgen die Kurse des Kierbergers, brachten ihn bereits vor Jahresfrist auf gleiche Stufe mit dem jetzigen Meister Gustav Eder. Der Titelkampf wurde damals in der Dortmunder Westfalenhalle angefeuert — und gerade jetzt, auf der Höhe seines Triumphes, hatte Besselmann erstmalig Pech. Er wurde krank, der Kampf gegen Eder mußte fallengelassen werden, und erst nach einem halben Jahre konnte Besselmann zunächst noch als Refondawalent seine Ringpraxis wieder aufnehmen.

Wieder mußte zunächst Anschlag gesucht, Besselmann von Stufe zu Stufe weitergeführt werden, um ihn schließlich in derselben Situation wiederzufinden, der vor einem Jahre die Vollendung so jäh verlagert blieb, vor dem Titelkampf mit Meister Eder. Diesmal hat die Kölner Rheinlandhalle sich den sensationellen Kampf gesichert, und so wird Jupp Besselmann am Samstag vor seinen engsten Landsleuten und Freunden zu beweisen haben, daß diese ihm nicht unbegründet ihr Vertrauen schenken. Die Leistung, die ihm hierbei der gegenwärtige Meister Eder abfordern wird, wird all das übertreffen, womit Besselmann bisher die Massen, begeisterte, wird mehr sein als die Schlach-

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 11. September 1932

(16. nach Trinitatis).

Kollekte für eigene Bedürfnisse der Gemeinde.
Brühl: Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr.
Sauptgottesdienst, Pfarrer Großer: 11,30 Uhr.
Kindergottesdienst: 12,30 Uhr. Taufen.

Sermülheim: Kölnstr. 1: Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Großer.

Brühl: Donnerstag, den 15. September: Evangelische Frauenhilfe.

Filmchau.

„Ein süßes Geheimnis“ ... Hansi Niese, die berühmte Wiener Darstellerin, spielt die Rolle einer Mutter, die durch Fleiß, Geschäftssinn und vor allem durch ihre grenzenlose Liebe allen Widerständen zum Trotz ihren erwachsenen Kindern das Glück des Lebens, Liebe und Glück, schafft. Bei dem Tonfilm „Pension Schöller“, werden sich einige tausend Menschen ebenso gut unterhalten, wie das Premieren-Publikum. Der gute, alte Vorkriegsclowner hat also seine Situationen und Figuren erfolgreich in den Tonfilm hinübergerettet. Allerdings ist die Idee wirklich unvernünftig. Sie dürfte in ihrer Nachwirkung noch eine zweite und vielleicht eine dritte Generation überdauern ... Der Regisseur läßt dem mitreißenden Possenwirbel freien Lauf. Viel Geschick hat er bei der Besetzung der Rollen bewiesen. Das übrige Beiprogramm.

gewalt seiner beiden Fäuste, der sogar ein Ringsuchts Danton erlag, mehr als jene aufreizende Kampfbegleitung, mit der Besselmann beim Kölner Notstufekampftag gegen Desgraupes sogar die übrigen Kölner Stars in Schatten stellte.

Besselmann muß am Samstag eine wirkliche Meisterleistung vollbringen, um Eder die Meistertitel zu entreißen. Sein Gegner verfügt über einen Rekord, wie ihn nur ganz wenige deutsche Boxer aufzuweisen haben. Noch in vergangener Woche schlug er den schwedischen Meister Andersson zusammen. Braucht es da noch eines besseren Beweises über seine gegenwärtige Form? Die zahlreichen Kämpfe gegen große internationale Gegner kamen Eders Ringfahrung besonders zugute. Dabei bevorzugt er einen Kampfstil, in gebuckter und vorzüglich gedeckter Position die Konterchancen abzuwarten, im übrigen den Infight suchend, der Besselmann nur wenig liebt. Erst auf der Distanz kann Besselmann zur vollen Auswertung seines großen Naturtalents, seiner unheimlichen beidhändigen Schlagkraft kommen. Das weiß der kluge Eder ebenso gut wie wir, und darum wird er möglichst die Distanz meiden, um Besselmanns Chancen zu mindern.

Wir haben bereits etwas analoges, bei dem Kampfe Besselmann-Köhler. Aber seit diesem großen Kampfe gegen den französischen Exmeister ist Besselmann namentlich boxerisch gereift. Heute

müßte es ihm bei seinem variierten Schlagen jederzeit gelingen gegen Eder seinen eigenen Stil durchzusetzen, im Nahkampf mit ihm gleichzuhalten, ihn auf der Distanz zurechtzubringen und damit die Situation zu klären. Besselmann ist heute mehr als ein bloßer Killer, er ist ein international wirklich erstklassiger Boxer mit dem seltenen Vorzuge unerhörter Schlagkraft. Lediglich an Erfahrung wird Eder ihm im Augenblick noch voraus sein. Aber dies Plus gleicht der Kierberger, wie er am eindrucksvollsten bei seiner Auseinandersetzung mit Desgraupes zeigte, durch geradezu elementaren Kampfeifer und absolute Demutungslosigkeit aus, ja wird diesmal sogar sein unbändiges Temperament wenigstens insofern zügeln müssen, um gegen den namentlich rechts hart konternden Eder keine unnötigen Risiken zu gehen.

Im ganzen scheint der Kampf damit ziemlich offen, aber instinktiv geben wir dem Punsch Besselmanns gegen die bessere Technik Eders die größere Chance, und es dünkt uns damit wahrscheinlich, daß der blonde Jupp am Samstag den deutschen Meistertitel der Weltgewichte mit nach Hause bringt. Sieg oder Untergang ist dabei Parole, und diese eindeutige Wahl wird gerade für Jupp Besselmann das Fanal zu einer kämpferischen Leistung sein, wie er sie gleich faszinierend bisher in keinem Ring vollbrachte.

Außer diesem sensationellen Hauptkampf wird die Rheinlandhalle am Samstag mit Dübbers-Saerens ein technisch selten hochwertiges Treffen und mit der Schwergewichtspaarung, Sower-Schönrrath eine jener wuchtigen Schlachten bieten, die das Publikum stets begeistern. Die beiden anderen Paarungen führen Braß mit Richter und Kurth mit Dahn zusammen. Pünktlich um 8.15 Uhr wird das erste Paar den Ring betreten. Angesichts der zu erwartenden großen Leistungen der Akteure im Ring, und der billigen Eintrittspreise von 70 Pf an, dürfte die Rheinlandhalle mit ihren Tausenden dann das gewohnte Bild der Großkampftage bieten. Namentlich der Brühler Bezirk, als engere Heimat Besselmanns, sollte dabei diesmal wirklich nicht fehlen.

Zweckverband für Leibesübungen Brühl. Am Samstag 18 Uhr findet im Stadion an der Bocheimerstraße die vorletzte Abnahme der Bedingungen für das Turn- und Sportabzeichen statt. Die 10 000 m Läufer wollen sich vollständig einfinden. Sportbücher sind mitzubringen.

Verein für Rasenspiele Badorf. Am Samstag, nachmittags 5 Uhr, spielt die 1. Mannschaft in folgender Aufstellung in Kierberg: Reians, Christoffel, Commer, Doer, Müller, Horn, Lauterbach, Willms Hub., Wölfiger, Heidgen Heint.,

Deidel. Kleidung: Blauer Trikot, schwarze Hose, schwarze Strümpfe.

Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, empfängt die 1. Mannschaft die gleiche von Grubler zum Freundschaftsspiel. Aufstellung im Vereinslokal.

Die 2. Mannschaft spielt um 1 Uhr gegen die gleiche von Kierberg in Kierberg. Anstl. die Jugend gegen dieselbe von Grubler in Grublerwerk.

Arbeiter-Sportklub Wingersdorf. Am Sonntag tritt der Verein gegen den Brühler Arbeiter-Sportverein zum fälligen Meisterschaftsspiel an. Anstl. der 2. Mannschaft um 14.15 und der 1. Mannschaft um 16 Uhr. Die Mannschaftsaufstellung der 1. ist folgende: Mertens Ph., Mertens Th., Zimmermann Wilh., Fischel Joh., Bedmann Frz., Redes Konr., Schmelter Felix, Zimmermann Peter, Melcher Heint., Breidenbach Johann, Kläs Ed. Die Aufstellung der 2. Mannschaft ist folgende: Zimmermann Heinrich, Schmitz Heint., Schmelter Johann, Ernst Joh., Kläs Steph., Zimmermann Joh., Strauß Hermann, Kalker Heint., Lang Ferd., Lang Joseph, Jurkewicz Paul, Erich Weber Peter.

Verantwortlich: Peter Decher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH. Brühl.



Nach Gottes unerforschlichem Rat-schlusse entschlief gestern nachmittags 6.30 Uhr meine liebe Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare

Frau Julius Blaschette

Gertrud geb. Blon,

sanft im Herrn. Sie verchied nach längerer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, rechtsseitig verleben mit den Heilmitteln der römisch-kath. Kirche, im Alter von 61 Jahren.

Um ein frommes Gedenken für die liebe Verstorbenen und um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, den 9. September 1932.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag, den 10. September, morgens 8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten. Die Beerdigung findet anschließend vom Friedhof aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Ich brauche Geld

deshalb die äußerst billigen

QUALITÄTS-WEINE

Einige Posten der besten Mittel-Moselweine kommen von heute ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf:

Erdener Herrenberg, naturrein 1930er
Wachstum Henn. gr. Fl. 0.75
Kienheimer Rosenberg 1930er Fl. 0.70
Erdener Herrenberg 1930er Fl. 0.70
Der beliebte vollmundige
Steeger Riesling Fl. 0.50 Ltr. 0.65
Preise verstehen sich ohne Glas.

Im Ausschank:

Erdener Herrenberg, naturrein 1/4 Ltr. 0.30 Fl. 0.80
Kienheimer Rosenberg 1/4 Ltr. 0.25 Fl. 0.70
Erdener Herrenberg 1/4 Ltr. 0.25 Fl. 0.70
Steeger Riesling 1/4 Ltr. 0.20 Fl. 0.55
Außerdem das beliebte
Brühler Pils 1/30 0.15,
Korn 0.10
Weinhefe 0.15 usw.

Gasthof „Zur Reinerle“

Wallstraße 6.

Adresskarten
Anhänge- und
Bestellzettel
Briefumschläge
Geschäftskarten
Mitteilungen

KLEIN-DRUCKSACHEN

Paketadressen
Postkarten
Zirkulare
in bekannter
Güte liefert
schnell und
preiswert

BUCHDRUCKEREI P. BECHER GmbH.
BRÜHL, SCHLOSSTRASSE 23 • FERNSPRECHER 21 08

2 Zimmer, Küche
und Bad
II. Etage, ab 1. Oktober
zu vermieten.
Kantenichstraße 9.

Abgeschlossene
I. Etage
3 Zimmer, Küche und
1. Bad, ab 1. Nov. evtl.
früher zu vermieten.
Aust. in der Gschft. 18.

Abgeschlossene
II. Etage
3 Zimmer, Küche, Bade-
zimmer zu vermieten.
Bonnstraße 16.

Abgeschl. 2. Etage
2 Zim., Küche, Bad
u. Nebenr. ab 1. Nov. evtl.
früher zu vermieten.
Sternstraße 28.

Haus
in Badorf, groß 240 am
8 Zimmer zum Preise
von 3000 M. zu verkaufen.
Einf. Anzahlung 1500 M.
Angeb. unter B 3031
an die Geschäftsstelle.

Suche sofort für grö-
ßeren Haushalt tüchtigen
Mädchen
mit guten Zeugnissen.
Auguste-Viktoriastr. 22.

D.H.V.

Ortsgruppe: Brühl-Kierberg
Verbandslokal „Rats-
teller“, Inh.: W. Köch,
Brühl, Am Markt
(Gartenlaal)

Heute Abend pünktlich
20.30 Uhr

Mitglieder- Versammlung

Freunde u. Gönner sind
herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Sie

gehen am besten zum
Garderobenhaus, Köln,
Weyerstr. 64, wenn
Sie billig kaufen wol-
len. Es gelangen zum
Verkauf ca.

500
getragene u. neue

Anzüge

Slipons, Hosen
usw.

Unsere Preise:
Wenig getragene

Maß-Anzüge

die 150. M. u. mehr
gekauft haben, jetzt
12.-, 14.-, 18.50,
neue Anzüge eleg.
Modelle von. Mantel
19.- 17.- 16.-
28.- 26.- 24.- 14.-

25% Rabatt
Gültig bis 30. 7.

Garderobenhaus

Köln, Weyerstr. 64.
Du erreichst es Haupt-
bhf. m. d. Straßenbahn-
linien 18, 20, 21, 24.
5 Min. vom Südbhf.

Speisezimmer

kompl. 180.-
Küche 40.-, 80.-, 115.-.

Doppelschlafzimmer

165.-, 3-tür. m. Marmor
und Spiegel, Kleider-
schrank von 16.- an.
Balkonmöbel, Sofas,
Chaiselongues, Tische,
Stühle, Einzelmöbel in
großer Auswahl.
Münz, Köln,
Lungengasse 39.

Holländische Erstlinge

allerfrühesten v. Kleiböden
früher anerkannt
in Klassen a und b in
mehreren Waggons ein-
getroffen. - Sortiert in
schöne kleine 30-40 mm
von 18 M. 8.50 an frei Haus.

Theo Vering,

Badorf, Fernruf 2794.

Herren-Ballonrad

Muttermaschine
äußerst billig zu ver-
kaufen, evtl. auch gegen
Teillieferung.
Reinhold Fröde,
Mechaniker,
Kölnstr. 33.

Apollo-Theater

Ein süßes Geheimnis

Ein Volksstück mit der berühm-
testen Mutterdarstellerin der
deutschen Bühne Hansi Niese
Ein heiter - ernstes Volksstück,
ein Mutterfilm wie er seit lan-
gem nicht gezeigt wurde. In
weiteren Hauptrollen:

Eise Elster, Grit Haid, Lia
Eibenschütz, Hans Narr, Paul
Heidemann, Harry Hardt,
Billa Shalmon.

Ein Film, der zu den Herzen
aller Menschen spricht!!

FERNER:

Vom höchsten Stockwerk bis
zum Keller lacht alles über

Pension Schöller

Eine Tonfilmposse mit Fritz
Schulz, Fritz Kampers, Elga
Brink, Kurt Vespermann, Paul
Heidemann, Trude Berliner,
Josephine Dora, Hedwig
Wangel, Eise Reval, Jakob
Tiedtke usw.

BINDE

führt gute Zigarren.

Das Urteil besteht heute schon allgemein

BINDE
CIGARREN

Brühl, Bahnhofstraße 9

Bruch-Heilung

Ohne Operation, ohne Berührung
Seit mehr als 20 Jahren bewährt. 598 offiziell
beglaubigte Zeugnisse und Dankschreiben
über Heilungen. Prospekt wird auf Wunsch
kostenlos übersandt.

Köln, Unter Sachsenhausen 39

Sprechstunden jeden Sonntag u. Montag 9-12 Uhr.

Eckhaus

an Hauptstraße gelegen, 6 große
Zimmer, 3 kl. Räume, große Diele

zum 1. November

eventl. früher beziehbar

billig zu verkaufen oder

zu vermieten.

Anfrage unter B G 3030 an d. Gesch.

Nicht inserieren heißt: Kunden verlieren